

Cantonale Berne Jura

7. Dezember 2017 – 14. Januar 2018

Themen der diesjährigen Cantonale im Kunsthaus Langenthal sind Geografien, Reisen und Migration; Geometrien, Komposition und Improvisation; beobachtete und transformierte Natur – in Medien wie Zeichnung, Druck, Objekt, Klang, Video und Fotografie. Wie jedes Jahr wählte eine Jury aus den eingereichten Dossiers der Kunstschaffenden aus den Kantonen Bern und Jura aus. Die Jury des Kunsthauses bestand aus Martina Flury Witschi (Vorstandsmitglied Kunstverein Oberaargau), Cora Maurer (Kulturkommission Langenthal) und Raffael Dörig (Leiter Kunsthaus).

1. Stock

Raum 9 (Korridor)

Die geometrischen Körper *Phasen* (2016) von Julia Dorenwendt gehen jeweils von der Grundform des Kreises aus und werden von da aus gedreht und variiert. Sie sind als offene Serie angelegt, die direkt auf die Wand gezeichnet wird. Die zwei Farben geben den Körpern eine räumliche Tiefe und Ausrichtung. Rainer Eisch generiert mit einem 3D-Computerprogramm Bilder von feingefächerten, kristallinen Formen. Vor dem endlos scheinenden Raum des leuchtenden Blattgold-Grunds scheinen diese Formen sich fraktal zu vermehren und zu verselbständigen. Auch Ka Moser, aus der Malerei kommend, verwendet für ihre Bilder schon seit Jahrzehnten Computerprogramme. Meist untersucht sie dabei die Wirkungen der Farben und die Tiefenillusion von Farbfeldern. Hier zeigt sie jedoch die schwarz-weiße Version einer modularen, seriellen Arbeit, deren farbiges Pendant zeitgleich in der Kunsthalle Bern hängt. Auch Christoph Hauri arbeitet seriell. Hier wird eine Auswahl aus einer grossen Gruppe von Monotypien zur Auseinandersetzung mit dem menschlichen Kopf gezeigt, zwischen Abstraktion, Typisierung und Individuum. Von der für den direkten Abklatsch auf das Blatt bemalten Plexiglasplatte überträgt sich teilweise eine Spur des vorherigen Bilds auf das nächste womit sich abgesehen von der Tonalität und dem Motiv noch eine materielle Brücke zwischen den einzelnen Blättern bildet.

Raum 7

Als hätten Riesen ihre Arbeitsgeräte für eine Pause stehen lassen – so überlängte sind die Griffe von Besen, Schaufel, Gabel und Schubkarre in **Kurt Baumanns** Arbeit. Oder dauerte die *Längere Pause* (2017) vielleicht einfach so lange, dass die Geräte selbständig wurden und vor sich hin gewachsen sind? Gegenüber dieser Szene der Abwesenheit der menschlichen Arbeitskraft bringt Adela Picón die Arbeitenden selbst ins Bild. In ihren Kurzfilmen *WorkWorld* (2017) begegnen professionelle Lehrkräfte, Schneiderinnen, Fernsehmoderatoren, Veterinärmedizinerinnen oder IT-Spezialisten anderen Berufsleuten, die als Einwanderer oder Asylbewerber in der Schweiz sind und in ihrer Heimat denselben Beruf ausübten. Die fachliche Verständigung überbrückt die Kultur- und Sprachgrenzen.

Raum 8

Von der Transition von Heimat in eine unbestimmte Zukunft erzählt die Fotografie des Mädchens Rengîn des kurdischen Künstlers Serdar Mutlu. Der Künstler kam vor kurzem als Asylbewerber in der Schweiz und setzt seine künstlerische Praxis hier fort. Die Fotografie entstand während seiner Flucht an der türkisch-griechischen Grenze.

Rojia Alavi war in ihrer Heimat Afghanistan als Fotografin tätig, bis sie das Land 2013 verlassen musste und seither in der Schweiz lebt. Hier zeigt sie eine Serie von demonstrierenden Frauen. Malandro Photos zeigt Bilder aus Caracas, Venezuela, der

Heimatstadt des Künstlers, wo extreme Kriminalität und Unsicherheit herrscht. Das Motto der «Geschwindigkeit», *Una Velocidad* (2017) prägt den Alltag in dieser Stadt. Flo Kaufmann lässt inmitten dieses Raumes einen Roboter die Schweizer Fahne schwingen, dessen Bewegungen von externen Faktoren (Swiss Market Index, Pegelstand der Aare, Flugbewegungen am Flughafen Zürich u.a.) gesteuert sind.

Raum 6

Dominique Uldry kombiniert in *Cross 1, Cross 2* (2017) das dokumentarische Zeigen mit einer Geste des Verdeckens. Die sich kreuzenden Motive ergänzen und negieren sich zugleich. Durch ihr häufiges berufliches Unterwegssein in ihrem Job als Flugbegleiterin entwickelte Nadine Bucher eine konzeptuelle Arbeit, um von den anonymen Hotelzimmern, in denen sie auf der ganzen Welt übernachtet, zumindest eine kleine Erinnerung mitzunehmen: den Grundriss und die Wandfarbe überträgt sie in das ständig wachsende Modell *Cribs* (seit 1999) bzw. in die Farbtafeln *Quartalsfarben* (2017).

Raum 5

Auch Laurent Gúdels *Blacklist* (2017) speist sich aus einem Nebenjob, dem als Online-Moderator für die Gratiszeitung 20 Minuten. Er konnte sich auch Jahre später noch in die Administratorenwebsite einloggen und da die Liste an Wörtern herunterladen, die aus den Kommentarspalten der User beobachtet oder automatisch gelöscht werden. Der Blick hinter die Kulissen der Boulevardzeitung zeigt die Spannung zwischen reisserischen Artikeln, die provozieren sollen, und dem Versuch einer Kontrolle entfesselter Kommentarspalten.

Raum 4

Valentina Suters Objekte und Fotografien, oder fotografische Objekte, sind ein Spiel mit den Dimensionen, bildlicher Illusion und unserer Wahrnehmung. Die Landschaftsbilder aus Island wölben sich, stehen unter Glashaube oder ragen aus der Wand und werden von einem kreisenden Auge beobachtet.

Raum 3

Magdalena Gerbers Objekte *Domestic Sculptures* (2013–2017) bewegen sich zwischen Design und Kunst. Aber auch inhaltlich bleiben die Keramiken, mit Hanfseilen versehen, in einem Schwebezustand und wecken Assoziationen an Haushaltsgegenstände, Erotikspielzeug, Hafenanlagen. Trotz ihrer perfekten Form und scheinbaren Harmlosigkeit, verunsichern sie unseren Standpunkt und scheinen gewisse Handlungen und Abläufe einzufordern, die nicht durchschaubar sind.

Raum 1

Beinahe wie Röntgenaufnahmen treten die hellen Geräte vor dem schwarzen Hintergrund hervor. Die in Hinterglasmalerei gefertigten *Fallen* (2017) von Brigitte Jost erinnern an Waffen, medizinische Instrumente oder Foltergeräte – die Bedrohung für einen lebendigen, doch abwesenen Körper, scheint in den metallenen Objekten eingeschrieben.

Seit Jahren beschäftigt sich das Duo Giacomoni / Möll mit der Pilzkunde und verbindet dabei künstlerische, wissenschaftliche und kulinarische Interessen. Während einem Aufenthalt im Tessin entstand diese Gruppe von Cyanotypien, Fotografien und Assemblagen.

Raum 2

Das von der Decke hängende Laubblatt leuchtet pulsierend auf und erinnert an die photosynthetische Energieumwandlung. Mit *Quercus* (2017) thematisiert Anna Comiotto nicht nur biologische Prozesse der Pflanzen, das Abhängigkeitsverhältnis zwischen Mensch und

Umwelt, sondern auch die magisch-mystischen Kräfte, die Pflanzen zuweilen attribuiert werden.

2. Stock

Raum 15

Kommunikation läuft zu einem sehr grossen Teil über Körpersprache, insbesondere die Hände. Tobias Gutmanns *Say it with Hands* (2017) ist eine vom Künstler entwickelte App, mit der vom Künstler gezeichnete Hände mit überzähligen Fingern und expressiven Gesten in Kurznachrichten eingebunden werden können. Die iMessenger Sticker-App ist gratis herunterzuladen. hands.tobiasgutmann.com

Raum 14

Andrea Hellers Aquarelle von Körperfragmenten und abstrakten Formen vermitteln Zustände, Gefühle oder weisen auf Prinzipien zwischenmenschlicher Beziehungen. Ein präziser, lasierender Farbauftrag in Tusche und Aquarell verbindet sich mit fließenden Übergängen, in denen die Farbe eine Eigendynamik erhält. Auch in Jonas Etters Reprografien von Zeichnungen, die mit Sepiatusche und Brennsprit auf Alufolie durch Anzünden entstanden, sind vor allem Zufall und Materialverhalten für die Formgebung verantwortlich.

Raum 13

Das Verschwimmen der Grenzen zwischen Innen und Aussen, körperlicher Selbstwahrnehmung und der Aussenwelt bildete den Ausgangspunkt für Johanna Kotlaris' A-Capella-Kompositionen. Dafür schuf sie skulpturale Objekte, die zugleich Nest, Ständer oder Haken für die Kopfhörer bilden. Marco Eberles Metallreliefs, in leuchtenden Farben lackiert, scheinen wie kleine Wesen, die insektenhaft an der Wand kleben. Tatsächlich sind die *Six Packs* (2017) Reproduktionen von aufgeklappten Kartonschachteln, lackiert in der Farbe des Biers der jeweiligen Verpackungen.

Raum 12

Filip Haag «zeichnet» mit dem Überschuss aus Bronzegiessereien: Das heruntertropfende Metall erstarrt zu Tropfen und feingliedrigen Formen. *Grow, flow, go* (2017) entsteht vor Ort als Kompositionen an der Wand, in der zeichnerische, skulpturale und installative Elemente verschmelzen.

Raum 11

Mit den Nachtaufnahmen der Serie «Nocturne», *Europa* (2015–2017) bewegt sich Fabian Unternährer an den Grenzen der technischen Möglichkeiten und thematisiert eine der Grundvoraussetzungen der Fotografie – das Licht bzw. dessen Fehlen.

Raum 10

Poetische Bilder, assoziative Texte, religiöse Praktiken von Yoga bis Klosterleben, Erzählungen und Gespräche, die mäandern und sich verlaufen – wie es der Titel *Ab ins Zwischenwesen* (2017) andeutet, eröffnet das Video von Sarah Elena Müller und Birgit Kempker eine absurde, humorvolle Welt von unscharfen Übergängen und rätselhaften Figuren, in der jeder als potentieller Beteiligter willkommen zu sein scheint. Zwei Werke sind beinahe unsichtbar: Géraldine Honauer zeigt ihre Arbeit nicht in den Ausstellungsräumen, sondern der Videoloop von Quallen ist als Bildschirmschoner auf den Computern der Mitarbeiter installiert (u.a. am Empfang). Auch Caroline Bourrits Beitrag ist leicht zu übersehen. Die am Eingang des Kunsthaus montierten Schilder mit Verhaltensregeln und Anordnungen sind eine Persiflage solcher allgegenwärtigen mahnenden Verbotsschilder.

Veranstaltungen

Circuit 1, Sonntag 14. Januar 2018, 9 – 18.50 Uhr

Die Kunsttour «Circuit» verbindet die Kunsthäuser der Cantonale Berne Jura. Die Tour ermöglicht eine vertiefte Auseinandersetzung mit den ausgestellten Kunstpositionen. Begleitet von Kurator_innen, Kunstschaffenden, Kunstvermittler_innen. Inbegriffen sind Fahrt, Eintritte, Führungen, Apéro, kein Mittagessen. Vorverkauf: www.ticketino.com

Kunst über Mittag, mittwochs, 13. Dezember 2017 und 10. Januar 2018, 12 – 12.30 Uhr
Kurzführungen für Kunsthungrige.

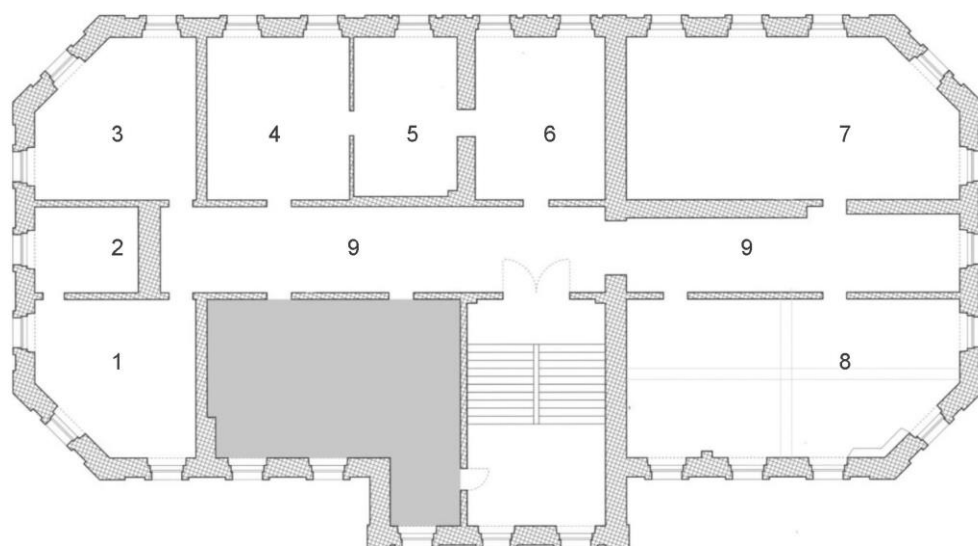
Kunstbar, Mittwoch, 10. Januar 2018, 19 Uhr

Rundgang mit Künstler_innen der Ausstellung, anschliessend Bar

Kinderclub, Samstag 9. Dezember 2017, 10 – 12 Uhr

Kindervernissage, Samstag 16. Dezember 2017, 16 – 17 Uhr

1. Stock



2. Stock

